

**Vernetzen – Leute kennenlernen,
Kontakte herstellen,
zusammenarbeiten,
gemeinsam Pläne schmieden**

„Eine gute Strategie ist es immer, die Nähe derjenigen zu suchen, die das Wissen und die Kenntnisse haben, die die Jugendlichen anstreben – bei Veranstaltungen, Diskussionen, Workshops, Schreibwerkstätten.“ **Jessica Beer, Verlagslektorin**

„Du kannst ruhig jederzeit Interessensbekundungen über den Arbeitsbereich – unabhängig von ausgeschriebenen Stellen – per Mail, kurz mit Bio und Motivationsschreiben, machen, und an all jene in dem Bereich schicken, die darin arbeiten, nicht nur an dafür vorgesehene Stellen in Betrieben wie bspw. Personalabteilungen, etc.“ Ulli Mayer, Verein Pink Noise/Girls Rock Camp, Kunst- und Kulturvermittlerin

„Ich geh manchmal bei Ateliers vorbei, die ich gar nicht gekannt hab, und geh kurz rein und red mit den Leuten und frag sie, wie sind sie dazu gekommen und alles. Dadurch lern ich auch mehrere Aspekte davon kennen.“ **Hatice Tuğba Eryılmaz, angehende Grafikdesignerin**

„Es spielen sicherlich auch Zufälle eine Rolle. Dass man zufälligerweise zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist. D. h. es ist wahrscheinlich gut, auch sehr offensiv Veranstaltungen von Organisationen zu besuchen, um Leute kennenzulernen und um sich zu vernetzen.“ **Cornelia Kogoj, Generalsekretärin der Initiative Minderheiten**

„Am besten ist es, zu versuchen, Leute zu kontaktieren (Emails schreiben, einfach anrufen, dreist sein), die Sachen machen, für die man_frau sich interessiert und sie zu fragen, welche Ausbildung gut sein könnte, was gekonnt werden muss, um dort und dort rein zu kommen, ihre Biografien zu googeln, um zu sehen, wo und wie sie gelernt haben, was sie können. Niemand ist ein Genie, das vom Himmel gefallen ist, alle lernen von irgendjemandem. Dann ist es gut, zu schauen, welche Institutionen es gibt, die das anbieten, was gelernt werden möchte, an Orten, die vielleicht erstmal in der Nähe sind. Falls die Webseiten unübersichtlich sind oder nicht genug Informationen beinhalten, auch einfach hingehen oder anrufen und im Sekretariat nachfragen, z. B. ob die Ausbildung etwas kostet. Im Kunstbereich ist es leider oft wichtig, bestimmte Namen oder Institutionen nachweisen zu können, bei denen man_frau gelernt hat.“ Verena Melgarejo Weinandt, Fotografin, Performancekünstlerin, queerfeministische Aktivistin

„Sich bestehenden Netzwerken anzuschließen und Kontakte zu anderen zu pflegen, die bereits journalistisch arbeiten oder daran interessiert sind, macht in jedem Fall Sinn. Das beinhaltet zum Beispiel, an Redaktionssitzungen teilzunehmen (z. B. offene Redaktionssitzungen, wie sie insbesondere von Alternativmedien angeboten werden), sich in Mailinglisten einzuschreiben und Veranstaltungen zu besuchen, Einladungen zu ‚Stammtischen‘ wahrzunehmen u. ä. Organisierte Vertretungen (z. B. Gewerkschaft der Journalist_innen) bieten nicht nur Unterstützung in arbeitsrechtlichen Fragen, sondern geben in Workshops und anderen Veranstaltungen oft praktische Tipps für die Arbeit.“ **Vina Yun, Redakteurin und freie Journalistin**

„Gerade im Kunst- und Kulturbereich basiert oft vieles auf Selbsterlerntem, in selbstorganisierten Verhältnissen (von der Band bis zum eigenen Kulturverein), in der Praxis – durch informelles Lernen. Eigene praktische Erfahrungen gemacht zu haben, Praktika in Kunst- und Kultureinrichtungen, bei Vereinen kann manchmal wichtiger sein als die Ausbildung dahinter, v. a. weil dadurch Kontakte geknüpft werden und Netzwerke entstehen können. Workshops und Fortbildungen sind auch hilfreich.“ Ulli Mayer, Verein Pink Noise/Girls Rock Camp, Kunst- und Kulturvermittlerin

„Jene Jugendlichen, die sich für solche Felder interessieren, haben im Freundeskreis, in Jugendzentren oder in Schulen ihre Zusammenhänge, in denen sie versuchen, ‚Kunst‘ zu machen. Und sie versuchen tagtäglich auf die eine oder andere Weise, Ausschlüssen zu begegnen und schaffen sich selbstbestimmt Handlungsräume.“ Can Gülcü, Leitungsteam WIENWOCHE

„Bildung ist aber trotzdem etwas, das man sich auch selbst und selbstorganisiert aneignen kann. Ich bin oft ganz mitgenommen, wenn ich z. B. etwas über die Geschichte der VHS in Wien lese: Da sind junge Arbeiter_innen nach einem harten Arbeitstag noch hingegangen, um einem Universitätsprofessor zuzuhören, der Grundzüge der Physik erklärt.“ **Peter Larndorfer, Berufsschullehrer und Historiker**

**„Eigene Netzwerke, die unterstützen, sind sehr wichtig.“ Assimina Gouma,
Sozialwissenschaftlerin und Redakteurin**

„Gleichgesinnte suchen, bestehende Zusammenhänge suchen, die dir Anerkennung geben und dich unterstützen, sei es persönliche (Leute, die man_frau kennenlernt in ähnlichen Situationen) oder auch schon bestehende wie Vereine, Gruppen etc.“ Verena Melgarejo Weinandt, Fotografin, Performancekünstlerin, queerfeministische Aktivistin

"Ich finde die ungeschriebenen Regeln in gesellschaftlichen Wissensinstitutionen wie Unis oder Medien sehr komplex. In diesen Bereichen ist es außerdem für viele Akteur_innen sehr schwierig, mit dem eigenen ‚Nicht-Wissen‘ umzugehen. Im sozialen Habitus finden sich dann viele Strategien, Unwissen zu verbergen. Das bedeutet, dass es auch viele Strategien gibt, sich als ‚Wissende‘ zu präsentieren." **Assimina Gouma, Sozialwissenschaftlerin und Redakteurin**

„Noch hat eine Generation das Sagen, die bildungsbürgerliche Werte propagiert. Belesen zu sein, eine humanistische Ausbildung werden noch immer positiv erwähnt. Wer nicht dazu passt, hat es zwar viel schwerer, aber wer eine gute Mentorin, einen guten Mentor an der Seite hat und auch ein weiteres Netzwerk, kann viele Unsicherheiten und Hindernisse überwinden.“ Assimina Gouma, Sozialwissenschaftlerin und Redakteurin

„Ich denke, im Bereich der Kunstvermittlung ist immer noch einiges an selbstorganisierten Praxen möglich. Sich zusammenschließen und Projekte einreichen scheint mir derzeit ein Weg zu sein, um Unerwartetes möglich zu machen. Allerdings stellt sich die Frage, woher das Know-how dafür kommen könnte, denn auch die Bewerbungsmodalitäten für Projekte sind sehr kompliziert, distinktiv und strukturell ausschließend.“ **Nora Sternfeld, Professorin am Institut für Kunst einer Universität, Kuratorin, Kunst- und Kulturvermittlerin**

**„Wichtig ist es, eigene Netzwerke zu bilden, um nicht alles allein zu erleben.
Die eigene Biographie kann bedeutend für das Selbstverständnis im Feld sein.“**

Assimina Gouma, Sozialwissenschaftlerin und Redakteurin